

# Correspondent

Erste Ausgabe  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 16. Juli 1903.

№ 81.

### „Maschinensekerjorgen“.\*

Welchen Einfluß haben die Verbesserungen am Typographen auf die Sebertätigkeit?

Als im Jahre 1899 der erste deutsche Sechsmaschinen-Tarif geschaffen wurde, hatte man die Stunden durchschnittsleistung am Typographen mit 4200 Buchstaben korrigierten Satzes bemessen, den Kaufpreis mit 14 Pf. Da der Kaufpreis an der Kintype um 3, an der Monoline um 2 Pf. niedriger war als der des Typographen und auch die Stunden durchschnittsleistung bei beiden Systemen höher vorausgesetzt wurde, so glaubte die Typograph-Gesellschaft, daß ihre Maschine stiefmütterlich behandelt würde; sie schreibt in einer Nummer ihrer Mitteilungen: „Ohne auch nur im entferntesten die Absicht zu haben, dem Deutschen Tarif-Akte einen Vorwurf daraus zu machen, so besteht doch die Tatsache, daß der alte Tarif dem Eingange der Typograph-Maschine schwere Fesseln aufgelegt hat und daß diese Belastung geradezu als Prohibitivzoll zu gunsten der anderen Sechsmaschinen-Systeme wirkte. Mit Freuden begrüßte dieserhalb die Typograph-Gesellschaft den bei der Tarifrevision 1901 gefaßten Beschluß, das Berechnen an der Maschine bis auf weiteres gänzlich abzuschaffen, weil dadurch dem Typographen freie Bahn geschaffen wurde.“ Man ersieht also daraus, daß auch die Typograph-Gesellschaft der Meinung ist, daß der Prinzipal fürs gewisse Geld verlangen könne was er will. Der Grund zur Abschaffung des Berechnens war, daß nur eine verhältnismäßig kleine Zahl der Seker im Berechnen stand und es schwer fiel, in Folge der fortgesetzten Verbesserungen die Durchschnittsleistung tariflich festzulegen.

Die Typograph-Gesellschaft schreibt weiter in ihrer Reklameschrift, daß, als der erste deutsche Sechsmaschinen-Tarif geschaffen wurde, die Vertreter offenbar unter dem Einbrunde der Leistungsfähigkeit der alten Typograph-Maschine gestanden hätten. Diese Maschine leistete nicht was der neue Typograph leistet. Daher ist denn wohl gekommen, daß man erstmals den Typographen mit 4200 Buchstaben eingestuft hat. Eine von dem Tarif-Akte aufgestellte Einstufung soll denn auch die Tatsache ergeben haben, daß sich die Leistung am Typographen — und zwar nur bei diesem allein — um ein Bedeutendes verbessert habe.

Wenn man in Betracht zieht, daß eine Anzahl Maschinen in schwierigeren Verhältnisse tätig sind, so glaubt die Typograph-Gesellschaft sich keiner Uebertreibung schuldig zu machen, wenn sie behauptet, daß sich die Durchschnittsleistung von 4200 Buchstaben an dem neuen Typographen um 25 Proz. verbessert habe. Nach diesem wäre also die Stunden durchschnittsleistung 5250 Buchstaben korrigierter Satz.

Infolge dieser Behauptung und der übertriebenen Reklame seitens der Fabrik haben es sich die Typographen-seker zur Aufgabe gemacht, festzustellen, welchen Einfluß die Verbesserungen auf die Sebertätigkeit haben.

Da das Schriftbild an der alten Maschine nicht immer gut war, da man auch nicht immer in der Lage war, Zeilen von größerem Regel als Korpus mit gutem Bilde zu gießen, da auch durch die unpraktische röhrenartige Mühle (Moppel), durch die das Metall in die Gießform gespritzt wurde, mancherlei Störungen verursacht wurden, konstruierte man einen neuen und festeren Gießapparat mit flachem Gießmunde, stärkerer Pumpenfeder usw. Durch diesen verbesserten Gießapparat erreichte man ein schönes, klares Bild und volle Zeilen bei allen Regeln. Der Gußprozeß sowie die Umdrehung der Maschine dauerte genau so lange wie früher, man kann auch deshalb den Korpus nicht früher umkippen. Ferner verlängerte man das Format bis auf 24 Cicero, gegen 20 an der alten Maschine, und konstruierte dieserhalb einen neuen, größeren Gießformhalter, verstellbare Gießform und festen Greifer. Durch bessere Verbindung und festere Anbringung sowie kompakteren Bau sämtlicher Teile befreite man das so häufige Verstellen von Gießform und Greifer mit seinen so schwerwiegenden Folgen, wie hoch- und niedrigstehende Buchstaben und Mischlinien derselben. An der alten Maschine wurde die gegossene Zeile von der Seite aus der Gießform in das Messer zur Entfernung des Grates gestoben; auch dadurch wurden viele, zuweilen auch

größere Störungen hervorgerufen. An der neuen Maschine hingegen geschieht das Ausstoßen der Zeilen aus der Gießform von unten; das Messer, das an einem Schlitten befestigt ist, durch den die Zeilen ihre Führung erhalten, geht über die Gießform hinweg und behobelt die Zeilen; beim Hinuntergleiten des Schlittens legt sich der an demselben befestigte Gießmündschaber an den Gießmund und entfernt harten geliebtenes Metall. Auch ein Gießformwischer wurde am Schlitten angebracht, der sich aber an den wenigsten Maschinen befindet; denn sobald er etwas verbogen ist, fädert er das Bild der gegossenen Zeile oder er bricht ab und dieserhalb muß der Seker die nicht unwesentliche Rolle des Gießformwischers übernehmen, falls er Zeilen mit hoch- und niedrigstehenden Buchstaben vermeiden will. Auch wurde anstatt der alten komplizierten Fraktion eine sehr einfache und praktische Fraktion konstruiert; ebenso wurde die Wasserleitung zur Kühlung der Gießform und gleichmäßigerem Guße wieder angebracht. Damit die Buchstaben schön gerade und regelrechter als an der alten Maschine stehen, sind an der neuen Maschine zwei Spaltenwellen mit Spaltenringen angebracht sowie verschiedene wesentliche Verbesserungen am Ausdrückmechanismus vorgenommen.

Der Sechsmaschine, Korpus genannt, hat seine ursprüngliche Form im großen und ganzen behalten. Man stellte die Gleitdrähte etwas feiler, damit die Matrizen schneller und sicherer fallen sollten. Es ist aber von einem schöneren Falle sehr wenig zu merken, von einem sichereren Falle kann überhaupt keine Rede sein; die Matrizen verfallen nach wie vor; auch der Uebelstand, das langsame Fallen und Zurückgleiten der mehr nach außen liegenden Verfallmatrizen, ist wie früher vorhanden. Ferner haben auch die an der Gießstoffseite gelegenen Gleitdrähte des Korpus wie früher unter dem Einflusse der dem Gießstoffe entströmenden Wärme zu leiden.

Von weiteren Verbesserungen wäre noch die niedrigere Anordnung des Lastenbrettes zu erwähnen, welchem man eine längliche Form gab, die Lasten anders ordnete und um einige vermehrte. Zweck leichteren Anschlages verlor man alle Lasten mit seinen Spiralfedern, auch brachte man zangenförmige Matrizenauflösungsfedern an. Die Veränderung der Einhängematrizen hat eine wesentlich leichtere Handhabung auch nicht zur Folge.

Somit wären, bis auf einzelne kleine Verbesserungen, alle erwähnt und man ersieht aus vorstehendem, daß durch diese Verbesserungen die Prinzipale in die Lage versetzt wurden:

1. Satz auch auf ein breiteres Format und größern Regel als früher herzustellen (jetzt bis auf 24 Cicero Mittelregel, gegen 20 Cicero Ciceroegel an der alten Maschine);
2. der Satz auch für bessere Werte zu verwenden, indem, wie erwähnt, die Buchstaben jetzt regelrechter und gerader stehen und der Ausguß ein besserer ist;
3. braucht der Prinzipal in Folge der verstellbaren Gießform nur für je vier bis sieben Formate eine Gießform, gegen früher für jedes Format eine; günstigerfalls konnte man eine Gießform für zwei Formate gebrauchen, indem man die Fahnenstange eine Nonpareille bis höchstens Cicero kürzer stellte;
4. durch die Verbesserungen sind die vielen Störungen beseitigt, deren Beseitigung auch nur dem Prinzipale zu gute kommt, indem er nicht mehr so viel für Störungen zu zahlen braucht, sondern für die Zeit Satz geliefert bekommt.

Die Helfen haben durch die Verbesserung nur den Vorteil, daß sie ruhiger arbeiten können. Die Wochenleistung hat sich wohl durch den Wegfall der vielen Störungen erhöht, keinesfalls kann aber von einer Erhöhung der Stunden durchschnittsleistung die Rede sein; denn die damals festgesetzte Durchschnittsleistung von 4200 Buchstaben korrigierter Satz war tatsächlich zu hoch gegriffen.

Wenn in Vorstehendem angeführt wurde, daß die vielen Störungen durch die Verbesserungen beseitigt sind, so soll damit nicht gesagt sein, daß es jetzt gar keine Störungen mehr gibt. Es kommen wohl seltener so große Störungen vor wie früher, aber die sogenannten geistigen Störungen, hauptsächlich durch den Sechsmaschine und Ringe hervorgerufen, sind massenhaft vorhanden.

Es wird auch seitens der Fabrik behauptet, daß das Ablegen, d. h. das Umkippen des Sechsmaschinen, falls

Leistung des Sekers gar nicht beeinflusst, da der Seker während dieser Zeit das Manuskript lesen kann. Auch das ist leichter gesagt als getan, denn es geschieht oft, daß die Matrizen nicht alle zurüdgehen, der Seker muß häufiger den Gießmund und die Gießform abwischen; kommen sogar noch Einhängen in der Zeile vor, so ist ein Lesen während des Ablegens vollständig ausgeschlossen.

Man muß zugeben, daß es auch Seker gibt, die bei sachgemäßer Behandlung und gutem Manuskript eine höhere Leistung als 4200 Buchstaben pro Stunde erzielen. Wenn aber seitens der Fabrik behauptet wird, daß es eine ganze Reihe von Seker gibt, deren Durchschnitt niemals weniger als 6000 Buchstaben stündlich beträgt, so vergißt sie — ob absichtlich oder nicht mag dahingestellt sein — näheres über die Art und Qualität des Satzes zu berichten und wie groß die „ganze Reihe“ ist. Wir hatten schon das Glück, einen von diesen 6000-Buchstaben-Seker kennen zu lernen. Bei gedrucktem Manuskript setzte er 6000 Buchstaben, nach Erledigung der Korrektur verminderte sich aber seine Leistung um ein Beträchtliches, bei geschriebenen Manuskripten setzte er keine 6000 Buchstaben, sondern trotz der miserabelsten Wortstellungen und Aufmerksamkeitsleistung aller typographischen Regeln nur noch 3000 bis höchstens 4000 Buchstaben. Und so groß die Freude des Sekers gewesen sein mag, einen so flotten Seker bekommen zu haben, so groß war die Enttäuschung, als er Leistung und Korrektur von geschriebenen Manuskripten sah und das Ende vom Liede war — der Schnellhase mußte gehen.

Aber wozu von solchen „Kleinigkeiten“ sprechen, es sind einmal 6000 Buchstaben geleistet worden und das genügt der Fabrik vollkommen.

Wir haben schon viele Typographen-seker zu Gesicht bekommen, aber von diesen hat — mit Ausnahme eines einzigen — es keiner fertig gebracht, auch nur annähernd 5000 Buchstaben korrigierter Satz durchschnittlich zu setzen; ein jeder hatte mit dem Minimum zu tun.

Eigentümlich klingt es, wenn die Fabrik auf der einen Seite behauptet, die Maschine soll sich trotz des hohen Zolles, der sie belastet, besser rentieren haben als ihre Konkurrenzmaschinen und obwohl sie am Typographen alles besser und praktischer findet als an den anderen Systemen, so daß sie eine Konkurrenz doch gar nicht zu befürchten braucht, auf der anderen Seite doch nach Kräften durch fortgesetzte Reklame bemüht ist, eine um 25 Proz. höhere Satzleistung zu erzwingen. Um nun die Reklame nach ihrem Belieben treiben zu können und da es auch bereits einige Fachblätter ablehnten, Reklameartikel aufzunehmen, so gibt die Typograph-Fabrik die bekannten „Mitteilungen des Typographen“ heraus. In welcher straffer Weise hier Reklame gemacht wird, beweist u. a. ein Artikel „Ein blinder Typograph-seker“.

Ein Buchdruckereibesitzer teilt dort mit, daß sein fast gänzlich erblindeter Sohn das Sehen am Typographen erlernt habe; das Sehvermögen war so weit erloschen, daß der Betreffende die Lasten der Sechsmaschine nur in ihrer äußeren Form unterscheiden konnte. Von der eigentlichen Technik des Handsekers hatte der Prinzipalsohn keine Ahnung. Nach den „Mitteilungen des Typographen“ begann er damit, unter Leitung des Monteurs die Lage und Bezeichnung der Lasten kennen zu lernen. Dies soll in 9 bis 12 Stunden erreicht worden sein. Dann begann neben dem Sehen auch das Gießen der Zeile, wobei der Konstrukteur die besten, die Aussicht führte und etwa nötige Erklärungen gab. Ebenso mußte der Moment angegeben werden, wenn die Zeile (von 53 Buchstaben) voll war. Nach vierzehntägiger Übung in dieser Weise wurde der jüngste Sekerlehrling hinzugezogen und zunächst daraufhin dressiert (sic!), den Augenblick anzugeben, wann die Zeile ausgelegt ist und das Gießen beginnen soll. Nach acht Tagen konnte der Lehrling das Diktieren und die Führung allein übernehmen. Nach einiger Zeit konnte der Lehrling Spalten und Handmatrizen einhängen, den Gießmund putzen und so weiter. „In diesem Lehrlinge ziehe ich mir den spätern Maschinenseker heran“, schreibt der Prinzipal hoffnungsvoll. Die Leistung soll nach dreiwöchiger Übung 30 bis 40 Zeilen, dann 60, 80 und zuletzt 90 bis 100 Zeilen betragen, das sind reichlich 5000 Buchstaben. Die Korrektur soll 6 bis 4 Proz. betragen haben. Das Manu-

\* Ein Vortrag, gehalten im Leipziger Maschinensekerklub. Einsehend durch den Vorstand.

Skript besteht aus Gedrucktem oder eigens zu diesem Zwecke mit der Schreibmaschine hergestellten.

Zum Schlusse gibt der Verfasser noch einige „praktische“ Rathschläge für allgemeinere Verwendung von Blinden zum Setzen am Typographen. In einer Zeitung ließen sich drei Maschinen durch einen sehenden und drei blinde Setzer bedienen. Es sei ja stets ein Lehrling, ein „pfliffiger“ Laufjunge oder ein Mädchen zum Diktieren vorhanden. Auch im Interesse der Blindenanfänger sei die Aufstellung eines Typographen zum Unterrichten der Blinden zu empfehlen. Behörden würden gern ihre Sitzungsberichte usw. dorthin geben, ebenso Verlegerfirmen ihre Jugendbücher und Romane, so daß es an Arbeit nicht fehlen könne.

Dies in kurzem Auszuge der Inhalt des Artikels. Was mag sich wohl die Sebmachmaschinenfabrik Typograph bei Veröffentlichung dieses Artikels gedacht haben? Schämt sie die Leser desselben wirklich für so dumm, daß jemand an die Nachahmung dieser rührenden Geschichte auch nur denken könne. Man vergebens wagt sich doch einmal das Wagnis. Ein hilfloser Blinder an einer immerhin komplizierten Maschine! Es soll gar nicht bestritten werden, daß derselbe sich das Taspen aneignen könne. Wo bleibt dann aber der Vorteil, wenn er weiter nichts als dieses tun kann; er muß jemand zum Diktieren haben (hier ein Lehrling), außerdem muß noch eine Person im Geschäft sein, die Störungen beseitigt, den Metallkeßel füllt, den Guß kontrolliert und so fort. Der Diktierende hat den Setzer aufmerksam zu machen, wenn die Zeile voll ist, überhört der Setzer dies und der Diktierende will nicht mit einem Rippenstoße nachsehen, dann ist die Zeile im Augenblicke zu voll, bleibt für den Blinden nur Ablegen und Neusetzen übrig. Ist es denn da nicht praktischer, einen sehenden Setzer an die Maschine zu setzen, der die Arbeiten des Diktierenden und des Ausschüßführenden allein übernimmt? Oder ist etwa nicht das Praktische, sondern etwas anderes die Hauptsache?

Aus dem Artikel geht aber auch hervor, daß für den Verfasser der deutsche Buchdruckertarif ein unbekanntes Ding zu sein scheint. Ein erst kurz vorher eingetretener Lehrling wird zum Diktieren an der Maschine dressiert und nachher zum Maschinensetzer „herangebildet“. Dieser junge Mensch ist ja wirklich zu bedauern, denn wenn die Dressur beendet ist, ist er vielleicht nicht im Stande, eine Zeile korrekt mit der Hand zu setzen. Und was dann, wenn er keine Stelle als Maschinensetzer mehr findet?

Wenn man mit Blinden, Lehrlingen, Laufjungen und Mädchen arbeitet, so durchdringt dies weiter die Bestimmung des Tarifes, wonach nur ordnungsgemäß ausgeleerte Schrittzylinder an der Maschine beschäftigt werden dürfen. Die Sebmachmaschinenfabrik wird mit ihrem Artikel auf den Beifall aller derer rechnen können, denen geordnete Verhältnisse im Gewerbe ein Gutes sind und deren Schmutzkonturrenz zu bekämpfen die vornehmste Aufgabe für alle tarifirenden Prinzipale und Gehilfen ist. Was ist denn das Einzige eines Unternehmers, der mit Lehr- und Laufburschen, Blinden und Mädchen arbeitet, anders, als minimale Löhne zu zahlen, die Preise der Arbeiten zu drücken und zu Schundpreisen an sich zu ziehen?

Zu der Angelegenheit des Tausendpreises hat die Typographengesellschaft glücklicherweise ja nichts mitzureden und die Zeit wird nie kommen, daß man Angestellte zu den Tarifberatungen als Sachverständige hinzuzieht. Artikel, wie der vorstehend besprochene, werden aber nicht dazu beitragen, der Fabrik Sympathien zu gewinnen. Es ist der Fabrik nur anzurathen, sich nicht in Dinge zu mischen, die ihr nichts angehen. Die Löhne und den Tausendpreis festzusetzen, ist Sache der Prinzipale und Gehilfen, nicht der Fabrik. Die Gutachten dazu stellen die Maschinenbesitzer und die Maschinensetzer, nicht die Maschinenverkäufer.

## Korrespondenzen.

**Altenburg (S.-M.).** Unser Bezirksverein beging am 21. Juni im „Goldenen Pfuge“ das Johannisfest bei zahlreicher Teilnahme der Kollegen mit ihren Angehörigen; auch hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Den musikalischen Teil führte die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Heimbürgers aus. Daß die Auswahl der gebotenen musikalischen Darbietungen eine sehr gute war, bewies die vielseitig gezeigte Anerkennung. Nicht minder trug auch die Sängerschaft des Vereins unter Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Göpel, zum Gelingen des Festes bei. Die vorzügliche Wiedergabe der Lieder legte Zeugnis ab, daß Gutenbergs Jünger auch auf dem Gebiete des edlen Männergesanges Bemerkenswertes zu leisten verstehen. Aber Vorband und Festausdruck hatten noch für weitere Unterhaltung gesorgt, wie schon die elegante, in der Bierischen Hofbuchdruckerei hübsoll hergestellte Einladungskarte verriet, eine große Gewinnverlosung, die unvermeidliche Waise, eine Post, welche im Laufe des Festes Hunderte von recht hübschen Ansichtskarten in alle Windrichtungen beförderte, das Biertribü „Zum Feuchtopp“, Plattenverfen, Eierlauf, Ausstellung von Drucksachen usw., überall war Gelegenheit geboten, die Nickel nach jedes einzelnen Geschnat und Vorlese an den Mann zu bringen. Eine mit hübschem Prolog beginnende Feilzeitung trug durch ihre humoristischen Inhalt wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei und fand reißenden Absatz. Die kleine Welt bewirtete man mit Kuchen und Rostbratwürsten; für sie hatte das Fest mit der Kinder-

polonaise, die nach eingetretener Dunkelheit mit Lamptons ausgeführt wurde, sein Ende erreicht, während die Alten im Speisesaale bei Hornkonzert, Gesang von Festliedern und sonstiger Unterhaltung noch manche schöne Stunde verlebten. Im Kaiserjale fand Ball statt, der, von dem zahlreich vertretenen Damenfolk sehr geschätzt, sich außerordentlich zahlreicher Teilnahme erfreute. Im Vordergrund aller dieser Veranstaltungen stand unstreitig die von dem taubstummen Kollegen L. M. Wagulit in den oberen Räumen des Goldenen Pfuges veranstaltete Ausstellung von Autotypen, Kalendern und sonstigen Drucksachen des In- und Auslandes. Im ersten Zimmer hatte der unermüdlige Sammler gegen 50 auf das eleganteste ausgestattete, meist aus Amerika stammende Kalender ausgelegt, denen auch der Nichtfachmann Bewunderung abgeben lassen mußte. Im weiteren barg dieser Raum Drucksachen der bedeutendsten deutschen Firmen der Branche, deren eine die andre immer mehr zu übertreffen schien; alle technischen Errungenschaften der Kunst waren in den ausgestellten Drucksachen verwertet und so geordnet, daß der Beschauer sich nur ungern von deren Betrachtung trennen konnte. Ein höchst interessanter Ausstellungsstück war die „Lehrerliche Gutenbergsstatue aus dem deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig“ im Originalsaß. Dieser Saß, 49 cm hoch und 37 cm breit, ist aus 2200 auf Schritzhöhe gefeilten Stacheln vom Kollegen M. Wädle in Leipzig in der Zeit von 1200 Stunden angefertigt und verkörpert nicht nur eine riesige Geduldsarbeit, sondern auch bedeutende technische Fähigkeiten seines Verfertigers; mit Recht verweilen die Besucher an diesem Gegenstande immer etwas länger und viele erwarben sich eine verkleinerte Abbildung desselben auf einer Postkarte. Der nächste Raum bot Druckschriften des 15. bis 18. Jahrhunderts; mehr als 60 Werke der berühmtesten Meister jener Zeit waren hier ausgelegt und bildeten für den Liebhaber eine wahre Freude. Das letzte Zimmer widmete Herr Wagulit der Photographie und verwandten Zweigen. Die Mehrzahl der Bilder veranschaulichten die Taubstummen-Erziehungsanstalten fast der ganzen zivilisierten Welt, Porträts ihrer Leiter, Zöglinge, Ansichten über die innere Beschaffenheit der Unterrichtsräume; deutsche, spanische, französische, österreichisch-ungarische, italienische, englische, amerikanische, mexikanische Taubstummen-Alphabete schlossen sich an. Den jetzt so großartig betriebenen Postkartentyp veranschaulichte die weltberühmte Firma J. G. Schelter & Giesecke-Leipzig durch einen Bogen, welcher 56 Karten mit verschiedenen Ansichten in drei Farben zeigte, hier war dem Beschauer der Werdegang der oft reizenden Ansichtskarten in treffender Weise vor Augen geführt. Im ganzen waren gegen 280 Firmen in der Ausstellung vertreten und dürfte der zahlreiche Besuch derselben Herrn Wagulit der Lohn für gelabte Mühe und ein Ansporn sein, bald wieder ein derartiges Unternehmen zu arrangieren, es wird daselbe auch in der Nichtfachwelt die nötige Würdigung finden wie in früheren Jahren. Das Johannisfest verlief bis zum Schlusse in denkbar schönster Weise und wird allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

**Augsburg.** (Berichtigung.) In dem letzten Versammlungsberichte von Augsburg werden dem Unterzeichneten Sachen unterzogen, welche auf völliger Unwahrheit beruhen. Es war infolge dessen Pflicht des Ortsausschusses gewesen, sich vor Veröffentlichung des betr. Berichtes mit der darin genannten Geschäftsleitung in Verbindung zu setzen und nicht allein aus dem Geschäft entlassenen Personen Glauben zu schenken. 1. Es ist unwar, wenn behauptet wird, daß, seitdem ich die Stelle als Faktor bekleide, in dem betreffenden Geschäft Gehilfen absichtlich vor den Feiertagen entlassen und nach denselben sogleich wieder eingestellt werden. Wenn es auch schon vorgekommen ist, daß Arbeiten gerade vor den Feiertagen zu Ende gegangen und nach denselben wieder größere Aufträge eingelaufen sind, so war dies auch schon früher der Fall und kann auch später wieder vorkommen. Die damit verbundenen Entlassungen und Einstellungen von Aushilfsgehern sind deshalb nicht in boshafter Weise der jetzigen Geschäftsleitung zuzuschreiben. 2. Was weiterhin sonderbaren Berechnungsmodus anbelangt, wie sich der Berichtsfasser spöttisch ausdrückt, so kann ich nur mitteilen, daß hier eine wissenschaftlich falsche Aussage des betreffenden Seegers vorliegt. Derselbe wurde stets streng nach dem Tarife entlohnt und trifft die Schuld nicht die Geschäftsleitung, wenn der betr. Seher bei einem einfachen Werkstage in 12 Wochen nur einen Durchschnittsverdienst von 15,36 M. erzielte. Der betreffende Herr hat sich nämlich in seiner Lehrzeit die Arbeit nicht angelegen sein lassen, obwohl er dazu öfters energisch aufgefordert wurde. 3. Was nun noch die Behandlungsweise der jüngeren Gehilfen anbelangt, so ist mir nicht bekannt, daß ich mich in dieser Weise vergangen haben soll; jedenfalls ist es Pflicht eines Faktors, wenn die Leistungen eines im gewissen Gelde stehenden Gehilfen nicht im Einklange mit seinem Lohne stehen, denselben darauf aufmerksam zu machen und dies ist, wenn notwendig, stets in anständiger Weise geschehen. Nachträglich sind nun zwei Herren vom Ortsausschusse im Geschäft vorstellig geworden und wurde denselben das Gleiche von seiten meines Herrn Chefs mitgeteilt. Es ist diese Angelegenheit somit für mich erledigt. M. Leopold, Faktor.

**L. Gemenitz.** In dem Berichte aus Gemenitz in Nr. 76 des Corr. ist davon die Rede, daß die Firma Gebr. Schmidt ihrem Personale acht Tage Ferien gewähre. Das ist unrichtig; es ist wohl davon in dem betreffenden Geschäft geredet worden, aber sonst nichts erfolgt.

**E. Offenbach a. M.** Am 28. Juni feierte der hiesige Bezirksverein in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses sein in allen Teilen gut verlaufenes Johannisfest. Trozdem an diesem Tage verschiedene Festlichkeiten und Ausflüge stattfanden, so kann man den Besuch doch einen guten nennen. Die vom Offenbacher Musikvereine ergalt zum Vortage gebrachten Musikstücke fanden reichen Applaus. Kollege E. Ulrich wies in seiner Festrede auf die Bedeutung der Organisation hin und betonte, daß man immer fester zum Verbände halten sollte, denn nur dadurch könnte das schon Bestehende erhalten und noch mehr ausgebaut werden. Mit einem Appell an die noch Fernstehenden und einem dreifachen Hoch auf den Verband, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde, schloß die Rede. Das Preisquadrätelein sowie der von 6 Uhr ab stattfindende Tanz fand starke Beteiligung. Auch die Gesangsabteilung des Bezirks unter Leitung eines tüchtigen Dirigenten trug viel zur Verherrlichung des Festes bei. Für die Kinder war in Gestalt einer Fähdchen- und Bregel-Polonaise Sorge getragen. Zum ersten Male wurde dieses Jahr die Herausgabe einer Johannisfest-Zeitung beschlossen, welche viele Abnehmer fand. Sodann war auf dem Festplatze das von einem Kollegen errichtete Märktenabenteuer zu schauen. Die letzte Reichstagswahl bot hierzu viel Gelegenheit und es kamen die Besucher desselben nicht aus dem Lagen heraus. So kann sich auch das diesjährige Johannisfest den früheren würdig anreihen.

**g. Posen.** Am 28. Juni feierte der hiesige Ortsverein sein Johannisfest in Taubers Etablissement. Das Fest bestand in Konzert, verschiedenen Spielen und Abends im Saale Tanz; daselbe war sehr gut besucht und nahm einen durchaus günstigen Verlauf. Mit dem Feste war gleichzeitig eine Ehrung unserer Kollegen Bruno Staut verbunden, dessen 30-jährige Mitgliedschaft im Verbände gefeiert wurde. Kollege Wagner feierte den Jubilar in entsprechenden Worten und überreichte demselben als Angebinde der Mitgliedschaft Posen einen prachtvollen Regulator. Der Jubilar dankte bewegt; was er getan habe, habe er als seine kollegiale Pflicht betrachtet, er werde auch ferner ein treues Mitglied sein und bleiben. Der Gaudiorfand und Kollege Klosser, der verreist war, sandten Glückwunschtelegramme, während Kollege Rudat den Jubilar und das Johannisfest mit einem Festgesange bedachte, deren Druck die Firma Metzsch kostenlos übernahm. Die anderen Drucksachen hatten diesmal die beiden Firmen Deker & Co. und Goldberg in lebenswürdigster Weise gratis geliefert. Für das gute Gelingen des Festes gebührt dem Komitee unter Vorsitz des Kollegen Bogler der herzlichste Dank unserer Mitgliedschaft. — Am 8. Juli hielt im Hotel de Sage Registrator Walkotte für unsern Ortsverein eine Reization des Schauspiel „Das verlorene Paradies“. Herr Walkotte erntete reichen Beifall für seine tadellose Reization. Der Besuch war gut.

## Rundschau.

Die Mitgliedschaft Landshut in Bayern hat anlässlich der bevorstehenden Rekrutierung für das Buchdruckgewerbe Handzettel in Umlauf gesetzt, welche Eltern und Vormünder auf die Verhältnisse in unserm Gewerbe aufmerksam machen und dieselben ersuchen, sich zu vergewissern, ob das Geschäft, dem sie ihre Kinder resp. Zöglinge anvertrauen wollen, auch die Gewähr bietet, daß diese eine wirklich genügende Ausbildung erhalten.

Die Firma Westhorn in Ascherleben hat einen ihrer Maschinemeister, vermutlich nach seinem Austritte aus dem Geschäft, wegen — Diebstahls — denunziert. Das Diebstahlsobjekt waren Druckmuster — von geringem Werte, wie betont wird. Das Schöffengericht hat den Maschinemeister zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung vor der Strafkammer zu Halberstadt wurde von ihm leider nach fast beendeter Verhandlung zurückgezogen. Wegen das Verbot der Mitnahme von Drucksachen ist an sich ja nichts einzuwenden, aber von Diebstahl kann, zumal bei minderwertigen Drucksachen, wohl keine Rede sein.

Die Ferien-Woche in Nr. 79 des Corr. wird dahin berichtigt, daß auch die Kornische Druckerei, diese seit bereits vier Jahren, und die Druckerei Paul Förster in Breslau Ferien gewähren. In der ersten dauern dieselben eine Woche und es erhalten die Gehilfen, welche mindestens ein Jahr im Geschäft, 15 M. Entschädigung, die übrigen, etwa 40 Mann, den vollen Lohn. Bei Förster erhalten Gehilfen, welche mehr als drei Jahre im Geschäft, drei Tage Ferien unter Fortzahlung des Lohnes.

Am 8. Juli starb in Tegernsee im Alter von 75 Jahren der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Stenglein. Er war als juristischer Schriftsteller überaus tätig und hat sich besonders durch seine freimütige Befprechung der juristischen Tagesfragen einen Namen gemacht.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht die antilige Zusammenstellung der bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen Stimmen. Im ganzen waren es 9461020, es entfallen somit auf einen Abgeordneten 28380 Stimmen. Danach müßte der Reichstag wie folgt zusammengefasst sein: Es erhielten die Sozialdemokraten 3024103 Stimmen, welche 127 Abgeordnete repräsentieren, während nur 81 vorhanden (Berlust 46), das Zentrum zählt 1853707 Stimmen = 78 Abg., hat aber 100 (Gewinn 22), die National-Liberalen 1243393 Stimmen = 52 Abg.



(haben 50), Konserbative 909714 = 38, Freisinnige Volkspartei 523505 = 22, Polen 240480 = 14, Reichspartei 282454 = 12, Antifemiten 344587 = 10, Freisinnige Vereinigung 241116 = 10, Bauernbund 117327 = 5, Bund der Landwirte 114350 = 5, Wildliberale 102974 = 4, Weifen 94214 = 4, Esfäffer 81527 = 3, National-Soziale 27334 = 1, Mittelstands-kandidaten 26809 = 1, Ehrfichtig-Soz. 23115 = 1. Außer vorgeannten Parteien erhielten Stimmen Dänen 14843, Lüttauer 6012 und Meckl. Rechtspartei 502. Da der Gewinn oder Verlust an Abgeordneten gegenüber der Stimmenzahl, abgesehen von den Hauptparteien, nur gering ist, so haben wir auf eine spezielle Aufzählung derselben verzichtet.

Von dem bereits wiederholt erwähnten deutschen Gastwirtstage tragen wir noch nach, daß es die Herren schmerzlich berührt hat, hier und da aus den Kriegervereinen ausgeschloffen zu werden, weil sie ihre Lokale zu s. b. Versammlungen hergegeben haben. Die Kriegervereine würden sich diesen Uebergriff nicht erlauben haben, wenn die Gastwirte in Sachen des Militärboykotts einer ihrer würdigeren Stellung eingenommen hätten. Der Beschluß, bei dem Vorstände des Deutschen Kriegervereins wegen des Ausschusses vorstellig zu werden, ist nicht minder demütigend. Viel mutiger zeigte sich die Versammlung der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger gegenüber, die neuerdings unter dem Schutze des Urheberrechtes für die öffentliche Aufführung ihrer Tonstücke Bezahlung verlangen, die, da die Kapellen und Automaten-gesellschaften diese Bezahlung ablehnen, von den Wirten als Austragebeur verlangt wird. Das wurde als eine unerhörte Ausbeutung des Wirtestandes bezeichnet und beschloffen, das Verlangen energisch zu bekämpfen. Den Musikdirigenten soll aufgegeben werden, nur steuerfreie Stücke zu spielen, event. neue Werke der jüngeren Komponisten nur dann spielen zu lassen, wenn diese ihre älteren Sachen steuerfrei abgeben. Das werde die Autoren und Verleger schon zur Besinnung bringen, d. h. zu Gunsten der Gastwirte auf eine Entschädigung für Benutzung ihres geistigen Eigentums zu verzichten. Das Publikum hat, wie es scheint, dabei nicht mitzureden. Weiter wollen die Gastwirte gemeinschaftlich mit den Musikern einen Tarif aufstellen, nach welchem die Zivil- und Militärkapellen zu bezahlen sind. Man muß sich bei den anspruchsvollen Musikern der Gastwirte nur wundern, daß sie die Musiker bei Aufstellung eines solchen Tarifes überhaupt zuzuziehen gedenken. Weiter soll zu der Agitation der Ladenbesitzer (Zigarrenhändler), welche den Verkauf von Zigarren in Wirtschaften eingeschränkt wissen wollen, Stellung genommen werden, obgleich diese Agitation doch nur gegen eine die Ladenbesitzer schädigende Konkurrenz gerichtet ist, sich also von der Agitation der Gastwirte nach verschiedenen Richtungen hin in nichts unterscheidet. Schließlich wurde noch die Errichtung von Gastwirtskammern gewünscht resp. die Bildung von Fachauschüssen bei allen Handelskammern. Auch eine Bekämpfung der Betriebssteuer ist in Aussicht genommen. Die Gastwirte wissen danach ihre Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren, gleichwohl wollen sie ein gleiches Vorgehen ihren Angehörten nicht zugestehen.

In einer in Leipzig abgehaltenen Delegiertenversammlung des Deutschen Müllerbundes wurde gesetzlicher Schutz für das Mittel- und Kleingewerbe verlangt. Die „künstlich geschaffenen“ Nischenbetriebe im Müllergewerbe entsprächen weder einem wirtschaftlichen noch technischen Bedürfnisse. Man befürwortete die Einführung einer klassenmäßigen Betriebs- und Umsatzsteuer für alle industriellen und kaufmännischen Großbetriebe, wie sie bereits in Bayern mit Erfolg eingeführt sei. Die Großbetriebe werden nach wie vor den minder kapitalkräftigen die Konkurrenz erschweren, das ist der Lauf der Zeit.

In Darmen haben die Inhaber einer Anzahl von Ladengeschäften bestimmter Geschäftszweige sich in ihrer Mehrheit (mehr als zwei Drittel) für den 8 Uhr-Laden-schluß erklärt. Infolge dieses Beschlusses erließ der Regierungspräsident eine diesbezügliche Verfügung für die betreffenden Geschäftszweige. Die Polizeibehörde brachte diese Verfügung mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß im Widerhandlungen mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. event. einjähriger Haft geahndet werden.

In Dublin wurde am 7. Juli die dritte internationale Konferenz der gewerkschaftlichen Landeszentralen abgehalten. Beteiligt waren Deutschland, Oesterreich, England, Italien, Frankreich, Dänemark, Norwegen und Holland. Beschlossen wurde, die auf der Konferenz vertretene Organisation zu verpersönlichen, jährlich einmal dem Sekretariate der Konferenz einen Bericht über die Bewegung in ihrem Lande einzusenden. Diese Berichte sollen gedruckt und an jede Föderation versandt werden. Bei Streiks und Ausperrungen, welche von anderen Ländern unterstützt werden, soll den Landessekretären allwöchentlich Bericht erstattet werden. Gesuche um Unterstützung sind seitens der betreffenden Landeszentrale unter Angabe der Zahl der im Verufe Beschäftigten und Streikenden, der Organisierten und der im Lande vorhandenen Unterstützungsmittel an den internationalen Sekretär zu richten, welcher eine Entscheidung der Landeszentrale vorbeiführt. Zu den Kosten des internationalen Sekretariats, das dem Vorsitzenden der deutschen General-Kommission, Herrn Legien, übertragen wurde, zahlen die Landeszentralen pro Jahr und 1000 Mitglieder 50 Pf. Die internationalen Konferenzen werden fortan alle zwei Jahre stattfinden.

Die amtliche Streikstatistik für 1902 zählt 1084 begonnene und 1060 beendete Streiks in 3437 Betrieben auf. Davon sind 228 völlig und 235 teilweise erfolgreich gewesen. In 125 Fällen wurde eine Lohnerhöhung, in 3 Fällen eine Verkürzung der Arbeitszeit und in 25 Fällen beide Forderungen durchgesetzt. 849 Betriebe kamen zu völligem Stillstande, in 1270 Betrieben erstreckte sich der Streik nur auf einzelne Branchen. Von den in sämtlichen 3437 Betrieben beschäftigten 131086 Arbeitern streikten 53912, während 6272 unfreiwillig feiern mußten. Als Ursachen des Streiks werden angegeben: Aufrechterhaltung des bisherigen Lohnes 131, Erhöhung desselben 535, Bezahlung von Ueberstunden 33, sonstige Lohnforderungen 66, Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeit 10, Verkürzung derselben 160, Abschaffung oder Beschränkung der Ueberstunden 13, Verkürzung der Arbeitszeit an Sonn- und Abenden 21, sonstige Forderungen in Bezug auf die Arbeitszeit 18, Minderung der Lohnzahlungsweise 37, Beibehaltung der bisherigen 17, Entlassung von Arbeitern 48, WiederEinstellung von Arbeitern 141, Entlassung von Arbeitslosen 14, Freigabe des 1. Mai 8, Bormahme gesundheitlicher Verbesserungen 24, zugemutete Anfertigung von Streifarbeit 22, bessere Behandlung 16, Anerkennung des Arbeiterausschusses 34, Aufrechterhaltung, Einführung oder Abänderung von Lohnskalen 89, „sonstige Forderungen“ 597. Die Beendigung erfolgte in 403 Fällen durch unmittelbare Verhandlungen zwischen den Parteien, in 175 Fällen durch Vermittelung von Berufsorganisationen oder dritten Personen, in 41 Fällen vor dem Gewerbegericht. „Ursach zu behördlichen Maßnahmen“ hatte die Polizei in 259, die Staatsanwaltschaften in 139 Fällen.

Bedrohung eines Arbeitswilligen — dieser soll sich ein Zimmerer in Dresden schuldig gemacht haben. Nach der Darstellung des Falles in der Verhandlung vor dem Landgerichte scheint der Vorgang durchaus nicht gewisse Grenzen überschritten zu haben, höchstens konnte in Betracht kommen, daß eine größere Anzahl Ausgesperrter zugleich anwesend waren und ihren Gefühlen gegen die importierten Arbeitswilligen in Worten Luft machte, wofür der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Die ihm im Urteile zugespochene „Gewalt und Bedrohung“ scheint in der Tat recht geringfügiger Art gewesen zu sein. Gleichwohl wurde der letztere zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, noch dazu unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit.

In Tettau (Oberfranken) sind seit fünf Wochen 400 Porzellanarbeiter ausgesperrt. Die Arbeiter wollten sich einer Erhöhung der Preise für Masfaren nicht fügen, weil dadurch für sie ein erheblicher Lohnausfall entstanden sein würde. Die übrigen Arbeiter erklärten sich mit ihnen solidarisch und wurden ausgesperrt. Die Unternehmer verlangen Austritt aus dem Verbands — erst dann wollen sie sich auf Unterhandlungen einlassen. Immer schneidig! — Eine große Ausperrung ist in Kassel geplant. Weil die Tischlermeister sich mit ihren Arbeitern nicht einigen wollen (die letzteren streiten seit 14 Wochen um neunstündige Arbeitszeit, 18 Mk. Mindestlohn und 10 Proz. Lohnausfall), riefen sie die Hilfe der streitbaren Unternehmer im Baugewerbe an. Und diese haben beschloffen, sämtliche Maurer, Bauarbeiter, Dachdecker, Zimmerer und Klempner auszusperrern, wenn die Tischler bis zum 20. Juli sich nicht bedingungslos unterwerfen. Die Hebereien von gewisser Seite in Unternehmerkreisen haben ersichtlichen Erfolg, so daß zum Nutzen des Gewerbes ist, das ist billig zu bezweifeln. Die Aufwerfung der Machfrage bei jedem Konflikt hat — ganz abgesehen von dem Erfolge — noch nie zum Guten geführt.

Beendet ist die Lohnbewegung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter in Elmshorn. Die Löhne sollen vom 1. Oktober ab um 2 bezw. 3 Pf., vom 1. August 1904 ab um weitere 2 Pf. erhöht werden. Das Verkommen gilt bis zum 1. Mai 1906. — Der seit zehn Wochen währende Ausstand der Tischler in Posen ist durch Vermittelung der beiderseitigen Organisationen beendet worden. Der Stundenlohn wurde von 30 auf 33 Pf. erhöht, entsprechend auch die Accordsätze. — Die Bauhofslofer in Stuttgart erzielten eine Lohnerhöhung von 5 Proz. resp. 10 Proz. diejenigen, welche bisher unter 2,50 Mk. Tagelohn hatten.

In Wittkowitz (Mähr.-Odrau) streiken über 1300 Hüttenarbeiter. Der Ausstand der Straßenbahnen in Clermont-Ferrand (Frankreich) ist beendet. Auch der Ausstand der Landarbeiter in Porto Maggiore (Italien) ist beendet. Die Grundbesitzer haben in letzter Stunde nachgegeben. Die Ermiffion aus den Arbeiterhäusern wurde zurückgenommen, der Naturallohn für das Mähnen des Getreides erhöht. Eine gemischte Kommission soll neue Arbeitsverträge für den Herbst 1904 ausarbeiten, bis zu welcher Zeit die jetzigen Abmachungen gelten.

**Briefkasten.**  
H. G. in N.-H.: 1. Nein; 2. Muß erst von der Zeitungspost hier festgestellt werden.

**Verbandsnachrichten.**  
Verbandsbüreau: Berlin SW. 29, Chaniffoplatz 5, III.  
**Freiung.** Der Ausschuß der hiesigen Mitgliedschaft für das Jahr 1903/04 setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: F. Stampf, Vorsitzender; F. Strehler, Kassierer; Gg. Löhr, Schriftführer; Alb. Schöbel, Bibliothekar; F. Piorko und Bagany, Revisoren.  
**Gießen.** Die Segler Ernst Wortmann und Arthur Hohmann (Spth.-Nr. 14217) werden aufgefördert, die

bis zur Abreise gemachten Reste baldigt an R. Strohwig, Westanlage 62, zu bezahlen unter Angabe des Datums der Abreise.

**Münberg.** Die Maschinenheer der nordbayerischen Städte, namentlich etwaige Vereinigungen, werden ersucht, behufs Anschließ an die Zentralkommission der Maschinenheer Deutschlands eine Adresse von jeder Stadt an Heinrich Fiedler, Innere Kaufergasse 19, II, gelangen zu lassen.

**Pforzheim.** Der Gesamtausschuß setzt sich seit der am 5. Juli abgehaltenen Generalversammlung wie folgt zusammen: Fr. Schüßelin, Motzstraße 7, erster Vorsitzender; Hch. Watermann, zweiter Vorsitzender; Karl Dittus, Weiberberg 22, Kassierer und Vertrauensmann; Otto Frischke, Schriftführer; A. Brandt, Weißer; Gg. Korb, Bibliothekar; Fr. Finkenbein, Reisekassenverwalter.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Hauptverwaltung.** Der Drucker Albert Steinwald, geb. in Quedlinburg 15. Februar 1880, Hauptb.-Nr. 40534, reist auf zwei Bücher, ein deutsches und ein dänisches; auf das deutsche (Heiml.-Westf. 4242) als Ausgesteuerter, auf das dänische als Bezugberechtigter. Wir eruchen die Herren Reisekassenverwalter und Vorstände, dem St. im gegebenen Falle beide Bücher abzunehmen und an uns einzufenden.

**Freiburg i. Br.** Für den auf der Reise befindlichen Segler Johann Kattenbach aus Ruffbad liegt ein Brief beim hiesigen Bezirkskassierer.

**Pforzheim.** Die Auszahlung der Reise-Unterstützung für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erfolgt beim Kollegen Fr. Finkenbein, Obere Au 1, täglich mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr.

**Zentralverein d. Buchdrucker u. Schriftgießer Böhmens, Typografika Beseda.**

**Nuzig.** Hiersebst ist ein Ausstand ausgebrochen, weshalb die Herren Verwalter der Grenzabsstellen gebeten werden, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

**Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.**

Berlin SW 48, Friedriehstraße 239.  
Briefadresse: s. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

**Zweiter Nachtrag**  
zum Verzeichnisse der von Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1903.

(Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme einer Firma sind spätestens innerhalb 14 Tagen einzureichen.)

I. Kreis.  
Hlenzburg: Kuhl, S. M.

II. Kreis.  
M.-Glabach: Schliebs, Josef (auf Antrag der Kreisvertreter irrtümlich gestrichen).  
Neydt: Rheinhof Tagesblatt u. Generalanzeiger (M. Wolf).

III. Kreis.  
Frankfurt a. M.: Walter, Albert.  
Griesheim a. M.: Verlag der Bürgerzeitung (Fr. Bieler).  
Mintel: Wösendahl jun., Fr. C.

IV. Kreis.  
Heidelberg: Beigel Nachf., C. F.

V. Kreis.  
München: Dr. J. Marchlewski & Co.

VI. Kreis.  
Neuhaldensleben: Cyraud, C. A. (Inhaber Walter Schwiebus); General-Anzeiger.

VII. Kreis.  
Lichtenstein: Wiegling, Richard.  
Pulsnitz: C. L. Försters Erben (W. Mohr).  
Zwönitz: Ott, C. Wernharb.

VIII. Kreis.  
Berlin: Buchdruckerei Gutenberg (Wilhelm Moller); Schapke & Anders.

IX. Kreis.  
Breslau: Laake & Freudenthal; Schlesische Druckerei-Genossenschaft (C. G. m. b. H.); Pohley, S. G., G. m. b. H.

Aus dem Verzeichnisse der tarifreuen Buchdruckereien gestrichen wurden: Im IV. Kreise: A. R. Schwab in Mannheim; im VI. Kreise: Frobergger, Julius, und Welsendorf & Sohn in Erfurt.

Paritätische Arbeitsnachweise wurden errichtet: In Hamburg, Kl. Bäckerstraße 28, II (Verwalter Emil Koch), und in Leipzig, Buchgewerbehans, Dolsstraße 1 (Verwalter Richard Zübert).

Schiedsgerichte betreffend. In das Schiedsgericht Frankfurt a. M. wurden gehilfsseitig gewählt: Karl Meus, Kesslerstraße 4, IV, Budenberg, Zeitträger, Bauer, Kleinschmidt, Köbel; erstgenannter ist Vorsitzender. — Schiedsgericht Stuttgart. Gehilfsenwahl: Jakob Flohr, Weberstr. 96, I, Fr. Spörr, W. Häfcke als Mitglieber, R. Bittcher und A. Böhle als Stellvertreter; erstgenannter ist Vorsitzender. — Schiedsgericht Leipzig: Der Gehilfsenwahlberechtigte Georg Lübblich wohnt Leipziger-Thonberg, Reichenhainerstraße 16, III.  
Berlin, 12. Juli 1903.

Gg. W. Bügenstein, L. S. Gieseler, Prinzipalvorsitzender, Gehilfsenvorsitzender.  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

**Quittung**

über eingegangene Gehilfenbeiträge zu den Kosten für Ein- und Durchführung des Tarifes für das Geschäftsjahr 1902/03.

Nachträglich eingegangene Beiträge für 1901/02:  
 2 Gehilfen von Perfurt-Leipzig 0,50; Gehilfen der Breslauer Buchdruckerei Freund 2,00, Schacht 0,75, Generalanzeiger 2,00, Volkszeitung 1,75, Groß, Barth & Co. 1,75, W. G. Korn 13 Mk.; zusammen . . . . . 21,75

Für 1902/03:

Aus dem I. Kreise: Gehilfen von Bieweg & Sohn-Braunschweig 18,40, 1 Gehilfe von Krüger-Blankeneje 0,20, Gehilfen der Hamburger Druckereien Lütke & Wulff 1,00, Schlichter & Rüggers 4,00, von John Ehitze 0,20, Gehilfen von Kaufmann-Platt & Sohn-Kupferberg 0,60, Gehilfen der Biberder Druckereien Gebr. Borchers 1,80, Coleman 1,20, Rathgens 0,40, Eisenbahn-Btg. 0,60; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 50,20 Mk.; zusammen . . . . . 78,60

Aus dem II. Kreise: 1 Gehilfe von Kähler-Besfel 0,20, Gehilfen von F. B. Klein-Krefeld 7,00, Gehilfen von Münstermann-Gefenkirchen 2,00; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 7,00 Mk.; zusammen . . . . . 16,20

Aus dem III. Kreise: Gehilfen von Osterrieth-Frankfurt a. M. 4,60, Gehilfen der Wiesbadener Druckereien Rauch 1,20, Bestold 1,60, Ritter 1,40, Bonmert 1,80, Schlegelberger 1,20, Gehilfen von Sommer-Ems 1,40; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 3,80 Mk.; zusammen . . . . . 17,00

Aus dem IV. Kreise: Gehilfen der Karlsruher Buchdruckereien Müller 3,40, Braun 0,80, Schiergarten 0,40, Backlot 0,20, Lippmann-John 0,20, Bad. Beobachter 0,60, Walfsch & Vogel 0,20, Gibelitas 0,80, Gutlich 0,80, 1 Gehilfe von Bartz-Ettingen 0,20, durch Schmidt-Pirmasens 0,40,

Mt. Stuttgart 0,20, Stürz-Gahn 0,20, Häppler-Offenburg 0,60, Gehilfen von Besser-Stuttgart 1,20, Weber-Saulgau 0,20; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 13,80 Mk.; zusammen . . . . . 24,20

Aus dem V. Kreise: Gehilfen der Münchener Druckereien Gerber 0,80, Kloy & Benz 0,20, Kutzer 0,20, Manz 0,20, Schaumberg 0,20, Barth & Co. 0,40, Krämer 0,20, Gehilfen Leib, Handmeier, Schwarzfischer, Knab, Ruff, Brner, Erips, Konz, Meister, sämtlich in München; je 0,20; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 15,40 Mk.; zusammen . . . . . 19,40

Aus dem VI. Kreise: Gehilfen der Halle'schen Buchdruckereien Karraz 1,40, Weihenhaus-Buchdrucker 5,40, Knapp 4,00, Schweißke 1,40; Gehilfen der Koburger Druckereien Diez 2,40, Dorn 0,20, Dornheim 1,00; Gehilfen der Gotha'schen Druckereien Stollberg 0,80, Engelhardt-Rehner 0,40, Berthel 4,20; Gehilfen der Weimarschen Druckereien Ujmann 1,80, Banse 1,20, Wortmann 0,20, Hofbuchdrucker Weimar 0,60, Wagner & Sohn 1,00; Gehilfen der Danner'schen Buchdruckerei-Mühlhausen 0,80; Gehilfen der Magdeburger Druckereien Faber 20,60, Baensch jun. 7,40, Schäffer & Bubenberg 1,40, Wolsfeldt 0,80, Snael 0,20, Frieze & Frieze-Mann 0,40, Panja 0,20, Kienler 0,70, Mojse 0,80, Brüdner 0,60, Zacharias 1,20, General-Anzeiger 0,50, Siefert 0,80, Richter 0,40, Deubach 0,20, 1 Gehilfe Mügltich sen. 0,20; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 24,60 Mk.; zuf. . . . . 87,80

Aus dem VII. Kreise: Mitglieder der Zweiten Klasse in Leipzig 136,00, Gehilfen der Leipziger Buchdruckereien Grumbach 13,60, Drugulin 1,00, Bibl. Institut 0,80, Gehilfen von Biedler-Zwizlau 4,40; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 23,80 Mk.; zusammen . . . . . 179,60

Aus dem VIII. Kreise: Gehilfen der Berliner Buchdruckereien Marfchner 0,20, Sayns Erben 0,20, Guntfer & Sohn 0,60, National-Zeitung 0,40, Börsen-Zeitung 9,60, Loewenthal 0,60,

Bernstein 0,80, Mittler & Sohn 0,20, Bernick & Co. 0,20, Gebr. Brunert 0,20, Cronau-Schöneberg 1,00, Salis-Bantow 3,20; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 169,40 Mk.; zuf. 186,60

Aus dem IX. Kreise: Gehilfen der Bentfener Druckereien Katolik 1,20, Siwina 0,20; der Breslauer Druckereien Freund 1,60, Groß, Barth & Co. 1,00, Neumann 0,20, Schacht 0,60, Schottländer 0,40, Stenzel 0,40, Trewendt 0,40, Volkszeitung 1,60, Werle 1,60, Korn 12,40, Wislott 0,80; Gehilfen von Grünwald-Bromberg 1,40, von Dreßler-Friedeberg 0,40, der Göttinger Nachrichten 0,40, von Hofmann & Reiber-Götting 1,20, vom A. b. Riefen-gebirge-Hirzberg 2,00, der Hartung'schen Zeitung-Königsberg 0,60, von Feinze-Liegnitz 1,80, Krumbhaar-Liegnitz 1,80, von Bar-Neisse 1,20, Gehilfen der Posener Druckereien Decker & Co. 2,80, Dr. Szymanski 1,00, Chocieszynski 1,20, Dziennik Poznanski 2,00, St. Adalbert-Druckerei 1,60, Tomaszewski 2,60, Wielkopolanin 1,80; 1 Gehilfe von Rath-Schönau 0,20, von Wilsner-Sprottau 0,40; Gehilfen der Stettiner Buchdruckereien Heßland 1,20, Generalanzeiger 0,40, Herke & Sebeling 0,20, Bornemann 0,60, Rajenow 0,20, Waidlich 0,20; Gehilfen von Friedrich-Swinemünde 0,40, von Wankendorf-Balderburg 0,20 Mk.; Mitglieder des Gutenberg-Bundes 21,20 Mk.; zusammen . . . . . 71,40

Summa 702,55  
 Ab an Porto und Bestellgeld 2,55  
 Bleibt Summa 700,00  
 Vom Verbands der Deutschen Buchdrucker 2300,00  
 3000,00  
 Die Kosten der Gehilfenvertretung im Tarif-Ausschuß deckt ebenfalls der Verband der Deutschen Buchdrucker.  
 Berlin, 1. Juli 1903.  
 L. J. Giesecke, Gehilfenvorsitzender.  
 Paul Schliebs.

**Lebensrente**

fortlaufende, steigende, sichern sich diejenigen, welche für eine große, konstante Feuerversicherungs-Gesellschaft entweder durch Lebensrente einer ständigen Vertretung od. durch gelegentliche Vermittlung des Wächters von Feuerversicherungen herbeiführen. Werte Direktoren unter H. U. 102 an **Hausenstein & Vogel** 107 H.-G. Berlin W 8, erbeten.

**Maschinenmeister**

für Werkstättenarbeit, der selbst überall zugreifend, geübt, sowie ein perfekter Werkseher für französischen und englischen Satz. [487]  
**Karl Wiltz, Fischer, Heilbronn.**

**Gewandte Schriftstellerin**

wird sofort gesucht. **Schriftsetzerei C. F. Bühl, Leipzig-W., Grenzstraße 7.** [484]

**Maschinenmeister**

mit gutem Zeugnis, in Koldenz, Werk-, Leitungs- und Plattendrucke bewandert, an Schnell- und Siegeldruckpressen sowie mit dem Gas- und Elektromotor gut vertraut, sucht baldigste Stellung. Werte Offerten erbeten an **Franz Schrage, Danzig, Niedere Gasse 10.**

Jungere Maschinenmeister, an Schnell- und Siegeldruckpressen bewandert, sucht bald tarifmäßige Stellung. Werte Offerten erbeten an **Paul Urban, Orlitz, Obermarkt 23.** [483]

**Buchdrucker-Wappen-Nadeln.**  
 Mark  
 Vergoldet . . . . . 0,50  
 Pariser Gold . . . . . 0,75  
 800 ff. Silber . . . . . 1,00  
 Dieselbe, schwarz oxydiert 1,00  
 13/2-kar. Gold-Doublé . . . . . 1,50  
 Dieselbe, mit Wappen in Topas-Stein . . . . . 2,50  
**Graph. Verlagsanstalt**  
 P. Goldschmidt  
 Halle a. S. [453]  
 Graphischer Anzeiger gratis u. franko.

**Kast & Ehinger, G. m. b. H.**  
 Druckfarben-Fabrik, Stuttgart.  
 Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbinderdruck usw.  
 Firnisse, Walzenmasse, Autogr.-Farbe, Autographentinte, Lithogr. Tusche, Stuttgarter Tusche, Autographische Tusche, Typenwaschlauge.  
 Druckproben und Preisliste gratis und franko.

**Typographia** Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

Sonntag den 26. Juli, per Bahn:  
**Familienpartie nach Woltersdorfer Schloss am Hakensee.**  
 Treffpunkt Schlesischer Bahnhof. Abfahrt morgens 7,40 (Extrazug); Bilet bis Wilhelmshagen. Von dort mit Mistel durch den Wald - Frühlings - Kinderspiele mit Preisverteilung. Mittags 12 Uhr Ausbruch nach dem Lokale; 1 Uhr Mittagessen (1 Mk.); 3 Uhr Kaffeestunden; von 2 bis 4 Uhr Preisgeiten für Herren. Nachmittags 5 Uhr Rückmarsch nach dem Walde - Unterhaltungsspiele für Damen mit Preisverteilung. Abends 8 1/2 Uhr Ausbruch nach Erfner; Rückfahrt 9,19 (Extrazug).  
 Weite Beteiligung sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

**Ortskrankenkasse der Graveure usw. zu Berlin.**

Die vom Bezirks-Ausschuße genehmigte Aenderung des § 13, wonach vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab Krankengeld gewährt wird, tritt am heutigen Tage in Kraft.  
 Desgl. tritt auf Antrag nach § 14 Abs. 1 freie Kur und Verpflegung auch in Erholungsstätten usw. ein.  
 Die Beiträge usw. sind im Kassentokale abzuliefern.  
 Berlin, den 8. Juli 1903.  
**G. Grünner, erster Vorsitzender.**

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**

Dienstag den 21. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokale (H. Stittmann), Poststr. 21/22:  
**Mitgliederversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Geldbewilligung für die Druckschaff-Ausstellung; 3. Abrechnung des Vergütungs-Ausschusses und Neuwahl desselben; 4. Kartellsbericht.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
**Der Vorstand.** [460]

**Maschinenmeister-Verein. \* Hamburg-Altona.**

Sonntag den 18. Juli, abends punkt 9 Uhr, im Vereinslokale bei Herrn Spitz, Kaiser Wilhelmstraße:  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Quartalsabrechnung; 3. Verteilung der neuen Legitimationsbücher und Instruktion in der Anwendung derselben; 4. Technisches; 5. Verschiedenes.  
 Einem recht regen Besuche sieht entgegen.  
**Der Vorstand.** [455]

**Hermann Sasse, Halle-Saale,**  
 Ludwig Wuchererstrasse 57,  
 empfiehlt den Herren Kollegen sämtliche technische Artikel als:  
**Winkelhaken, Ahlen, Nistspitzen, Pinzetten, Zurechtmessler, Städel, Zurechtseheren usw.**  
**Seegerblinsen und Schutzgänge.**  
 Ferner: Bierkrüge, Uhrbänder, Ringe, Krabattenknäueln, Gutenbergsfiguren.  
 Man verlange Preisliste. [428]  
 Bitte stets genau wie oben zu adressieren.

**Zur Aufklärung!**  
 Auf verschiedene Anfragen hin mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1886 von Hermann Sasse gegründete Graph. Verlagsanstalt am 1. Juli 1899 durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist und Hermann Sasse sich wie üblich durch schriftliche und mündliche Abmachung verpflichtet hat, die von der Gr. V. A. geschriebenen Artikel nicht zu veröffentlichen. Die hier seit 3 Jahren existierende Firma Hermann Sasse ist daher weder mit der Graphischen Verlagsanstalt noch mit deren Gründer identisch. [105]  
 Hochachtungsvoll  
**P. Goldschmidt, i. Fa. Graph. Verlagsanstalt**  
 Halle a. S., Goethestrasse II.

**Frauen-Begräbniskasse**

der Schriftgießer-Gehilfen zu Berlin.  
 Donnerstag den 30. Juli, abends 5 1/2 Uhr, bei Zimmermann, Wilschmistrasse 2:  
**Generalversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht; 2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.** S. A. H. J. F. [457]

**Königsberg i. Pr.**

Dienstag den 21. Juli, abends 8 Uhr, im Saale der Jubiläumshalle:  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
 Um recht rege Beteiligung bittet  
**Der Vorstand.** [458]

**Lübeck.**

Die Ordentliche Generalversammlung findet statt am Sonnabend, den 25. Juli. Anträge sind bis zum 22. Juli beim Vorstande einzutreten. Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu. [459]

**Stralsund.**

Sonnabend, 18. Juli: **Generalversammlung.** [161]

**Friedrich Ahldag**

aus Bremen. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren  
**Der Bremer Buchdrucker-Verein.** [466]

**Todes-Anzeige.**

Am Sonntagmorgen starb infolge Unglücksfalles (Erschossen beim Schützenfeste in Camen) unser lieber Kollege  
**August Gockel**  
 aus Camen, im Alter von 29 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
 Der Bezirksverein Dortmund. [465]

**Todes-Anzeige.**

Am 9. Juli verstarb unser werter Kollege  
**Bruno Krause**  
 aus Weida i. Th., in der Irrenanstalt Hubertusburg.  
 Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren. [468]  
 Leipzig, den 14. Juli 1903.  
 Die Kollegen der Firma Frankensteln & Wagner.

**Richard Härtel, Leipzig-R.**

Kohlgartenstrasse 48  
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
 Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.